

Was die Schrift über eine Person verrät

THALWIL. Viele Unternehmer filtern Bewerber für Kaderstellen anhand von Handschriftproben. Doch wie aussagekräftig ist die Schrift? Graphologin Marguerite Spycher unterwarf ihre Arbeit dem Urteil dreier Testpersonen.

RAHEL URECH

Marguerite Spycher beurteilt Personen, ohne sie je gesehen zu haben. Es ist deshalb nur fair, wenn wir auch sie beurteilen, bevor wir je mit ihr geredet haben.

Die 60-Jährige strahlt unaufdringliches Selbstbewusstsein aus, als sie an ihrem Thalwiler Wohnort im Marbach 37 die Tür öffnet. Blau-weiße Bluse, schwarze Hosen und rote Fingernägel deuten auf eine seriöse, gepflegte Person hin, die, wenn nötig, auch einmal streng werden kann. Das geschäftsmässige Erscheinungsbild wird etwas gemildert durch eine Kette aus unregelmässig geformten Steinen und einen verspielten Silberring an ihrer rechten Hand.

Tatsächlich war Marguerite Spycher ursprünglich Realschullehrerin. Nach knapp 20 Jahren auf diesem Beruf, davon 13 Jahre als Dozentin in der Lehrerbildung, sattelte sie um, absolvierte ein dreijähriges Nachdiplomstudium in Schriftpsychologie, besuchte Kurse in Psychologie und ist seither als Schriftexpertin tätig. 80 Prozent ihrer Kunden sind Unternehmer, die Gutachten über potenzielle Bewerber verlangen. Ihr Werbemittel ist Mundpropaganda und Seriosität ihr Aushängeschild – seit mittlerweile 20 Jahren.

Selbst der i-Punkt ist wichtig

In der linken Hand eine grosse, goldene Lupe haltend, prüft Marguerite Spycher die vor ihr liegende Handschriftenprobe. Bekannt über den Schreibenden ist ihr einzig das Geschlecht, das Alter, die Ausbildung und ob er mit der linken oder rechten Hand schreibt. «Als Erstes lasse ich die

Schrift als Ganzes auf mich wirken», sagt Marguerite Spycher, «ich untersuche, ob die Schrift effizient ist oder verspielt, und wie der Raum auf dem Blatt gestaltet ist.» Als nächstes beurteilt sie, wie gross, wie gleichmässig und wie geneigt die Schrift ist, ob die Buchstaben verbunden, die Wörter mit viel Druck geschrieben sind, der Zeilen- und Wortabstand eng oder weit, die Mittellängen der Buchstaben a, i, m gross oder klein im Vergleich zu den Ober- und Unterlängen der Buchstaben g, t, l. Die Lupe hilft ihr zu erkennen, wo der Ansatz der Anfangsbuchstaben ist, wie der i-Punkt gemacht wurde oder die Schlaufe des g. Sie versucht zu erkennen, ob jemand mit viel Druck schreibt, weil er dynamisch ist, oder ob er sich bloss verkrampft hat.

Ein Merkmal kommt nie allein

Die rund 50 Merkmale der Handschrift trägt Marguerite Spycher auf eine Checkliste ein. Dann beginnt die Analyse, in der ihre ganze Menschenkenntnis, ihr psychologisches Wissen und ihre Erfahrung gefragt sind. «Die Schwierigkeit dabei ist, dass ein Merkmal immer in Kontakt ist mit vielen anderen», erläutert sie. Eine Stärke kann auch unerwünschte Aspekte haben. So kann eine geistig bewegliche Person ohne ausreichende Konzentrationsfähigkeit oberflächlich sein, umgekehrt kann eine Person, die sich sehr gut konzentrieren kann, pedantisch, oder gar verbohrt wirken. «Es kommt immer auch auf die Aufgabe und das Umfeld an, in dem sich jemand bewegt.»

Anspruchsvoll zu beurteilen sind Schriften mit sich scheinbar widersprechenden Merkmalen, wie zum Beispiel



Nahm für die «ZSZ» drei ihr unbekannte Handschriften unter die Lupe: Schriftpsychologin Marguerite Spycher. Bild: André Springer

Intra- und Extraversion. «Denn jemand, der introvertiert ist, kann durchaus auch extravertierte Züge haben.»

Ist Expertise zu schwammig?

Und was sagt ihre eigene Schrift über Marguerite Spycher aus? Schnell schreibend sind die Formen ihrer Buchstaben ungenau, die Buchstabenverbindungen kreativ. «Ich denke schnell, verfüge über eine gute Kombinationsfähigkeit, Intuition und Einfühlungsvermögen, kann mich aber abgrenzen, wenn es nötig ist.» Alles Hokuspokus, sagen Kritiker. Schrift-

psychologie sei eine Pseudowissenschaft, vergleichbar mit Homöopathie oder Astrologie. Die Expertisen seien schwammig und so positiv formuliert, dass sich jeder darin wiedererkennen könne.

«Solche Urteile fällen Leute, die sich nicht mit der Graphologie auseinandergesetzt haben», entgegnet Marguerite Spycher. Sie räumt ein, dass sie in den Gutachten die positiven Eigenschaften der Schreibenden hervorhebe. «Ich formuliere meine Expertisen so, dass meine Kunden etwas damit anfangen können», verteidigt sie sich.

Die Personalbüros von Unternehmen erhalten von ihr ein Wesensbild des Bewerbers und die Einschätzung, in welchem Umfeld er sich wohlfühlen und entfalten könnte. «Empfehlungen für die Einstellung eines bestimmten Kandidaten gebe ich nicht», sagt sie.

Wie die Rückmeldungen auf Marguerite Spychers Homepage www.grapho.ch und sie selbst bestätigen, sind die meisten Kunden mit ihren Expertisen zufrieden. Auch die drei von der Redaktion ausgewählten Probanden finden, ihr Urteil im Schnuppergutachten treffe grösstenteils zu (siehe unten).

Engagiert und pflichtbewusst

Martin Arnold
Gemeinderat und Kantonsrat (SVP), 47 Jahre alt, aus Oberrieden



Grosse Schrift, deutlicher Zug nach rechts: positive Grundeinstellung, zuversichtlich, offen, eher extravertiert eingestellt, zugänglich, interessiert.

Vereinfachungen mit Winkeln und eher engen Buchstaben: rational, erkennt das Wesentliche eines Sachverhaltes, konzentriert, aktiv und engagiert, fleissig, hat auch einen gewissen Ehrgeiz im Sinn von Leistungsbereitschaft, ökonomisch, realistisch, nüchtern.

Grosse Schrift mit Winkeln und eigengeprägten Buchstabenverbindungen: hat eine klare Linie, ist wach, konzentriert, tatkräftig, ausdauernd, kann zäh an etwas dranbleiben, hat den Willen zur Selbstbehauptung, Pflicht- und Verantwortungsgefühl, wird möglicherweise als weniger flexibel eingeschätzt, als er tatsächlich ist.

Das Urteil von Martin Arnold: Ich habe mich noch nie auf diese Weise begutachten lassen, obwohl ich an die Tauglichkeit des Verfahrens glaube. Das Resultat gibt die wesentlichen primären Persönlichkeitsmerkmale wieder. Eine Beurteilung der erwähnten Eigenschaften über deren Vollständigkeit, das Zutreffen oder Überraschungen ist relativ schwer. Auf den ersten Blick wirkt es fast wie ein Gefälligkeitsgutachten. Da die genannten Eigenschaften positiv sind, ist es schwierig zu sagen, was besonders zutreffend ist oder was nicht. Überraschend fand ich, dass über die tieferen Persönlichkeitsmerkmale keine Aussagen gemacht werden. Dies bestätigt mich in der Meinung, dass ein schriftpsychologisches Gutachten sehr gut als Erstbeurteilung oder als Ergänzung zu einem Assessment geeignet ist.

Unabhängig und gesellig

Dide Marfurt
Musiker und Unternehmer, 53 Jahre, aus Thalwil



Eigengeprägte Schrift mit grosszügiger Raumaufteilung und schwungvollen Bewegungen: eigenständige Persönlichkeit, unkompliziert und aufgeschlossen, gutes Form- und Raumgefühl, schätzt eine gewisse Unabhängigkeit.

Betonte Anfangszüge, Wortenden zum Teil kleiner werdend, zum Teil gross, auch spitz auslaufend: unternehmungsfreudig, engagiert und bereit, sich zu exponieren, indem er zum Beispiel Verantwortung übernimmt. Einfühlungsvermögen, anpassungsfähig, lässt andere neben sich gelten, auch diplomatisches Geschick, wird aber den eigenen Standpunkt entschieden vertreten, wenn es nötig ist.

Buchstaben oft in Girlandenform, klar gestaltete, aber auch eigenständige Verbindungen: gesellig, locker, konziliant, anpassungsfähig, an Kontakten interessiert, aber keinesfalls anpasserisch.

Urteil von Dide Marfurt:

Mit diesem Gutachten kann ich gut leben. Es spiegelt mir ein Bild, das mir ehrlich gesagt gefällt und das auch etwa dem entspricht, was ich gerne sein möchte. Etwas Neues über mich erfahre ich nicht. Man merkt, die Expertise ist ein Schnuppergutachten, wiederholt sich ein paar Mal und bleibt an der Oberfläche. Es erinnert mich etwas an astrologische Computeranalysen. Ich bin aber überzeugt, dass eine ausführlichere Analyse ein gutes Mittel ist, um etwas mehr über eine Person zu erfahren. Hätte ich eine Stelle zu besetzen und mehrere taugliche Bewerber, ich denke, eine Analyse würde mir helfen, die richtige Person für das Team zu finden.

Fasst rasch auf, sicheres Auftreten

Simona Pfister
Volontärin und Studentin der Geschichte, 22 Jahre, aus Zürich



Eigengeprägte, aber gut lesbare Schrift, fließende Bewegungen: eigenständige Persönlichkeit, die sich aber einfügen und anpassen kann. Vielseitig interessiert, aktiv und aufgeschlossen.

Vereinfachte Buchstabenformen und eigenständige Verknüpfungen: agil, gewandt, kann gut kombinieren und assoziieren, rasche Auffassung, erkennt das Wesentliche und setzt Prioritäten.

Eine eher grosse Schrift, Anfangszüge betont: Grosszügigkeit, auch Lebensfreude und Unternehmungslust. Sicheres Auftreten, engagiert sich, ohne die eigene Person zu sehr in den Vordergrund zu rücken.

Markante Unterlängen, oft greift die Bewegung nach links aus: das Konkrete, Anschauliche, im weitesten Sinne Lebendige interessiert sie mehr als abstrakte Theorien oder Technisches. Bei aller Offenheit hat sie auch eine beschauliche, introspektive Seite.

Das Urteil von Simona Pfister: In den meisten Punkten der Beschreibung kann ich mich wiederfinden. Mit dem vielseitigen Interesse und der Lebensfreude sind sogar zwei Eigenschaften aufgeführt, die ich selber auch als charakteristisch für mich bezeichnen würde. Ebenso halte ich mich für offen und aufgeschlossen, auch wenn ich, wie es ebenfalls gesagt wird, auch eine introspektive Seite habe. Allerdings habe ich schon immer ein grosses Interesse für Abstraktes und wissenschaftliche Theorien gehabt, was in der Beschreibung explizit verneint wird.

